

# Stäfa spart dank den SBB Millionen

**Neuer Bushof wird konkret** Ab 2026 soll endlich der neue Bushof beim Stäfner Bahnhof gebaut werden. Die SBB müssen derweil den hindernisfreien Zugang zu den Zügen berappen.



Der Bahnhof Stäfa wird ab 2026 hindernisfrei ausgebaut. Archivfoto: Michael Trost

## Mirjam Bättig-Schnorf

Man könnte sie wohl als Zangen- geburt bezeichnen – die Realisierung des neuen Bushofs in Stäfa. Seit Jahren wird geplant, wieder verworfen und nochmals neu gestartet. Doch nun wird es endlich konkret: 2026 ist voraussichtlicher Baustart, heisst es in einer Medienmitteilung der Gemeinde Stäfa. Dann sollen beim Bahnhof sechs behindertengerechte Bushaltestellen, ein WC sowie ein Warteraum für die Chauffeure entstehen.

2019 hatte die Gemeindeversammlung einen Planungskredit in Höhe von 640'000 Franken für die Projektierung des neuen Bushofs bewilligt. Damals war noch unklar, in welchem Umfang sich die SBB an den Kosten für einen stufenlosen Perronzugang beteiligen würden. Dieser Sachverhalt ist nun geklärt, und die Gemeinde Stäfa könnte nicht glücklicher sein über den Entscheid: Die SBB finanzieren den gesetzlich vorgeschriebenen be-

hindertengerechten Ausbau des Bahnhofs, der Zugänge und der Perrons über die Leistungsvereinbarung mit dem Bund.

Gemäss SBB-Mediensprecher Martin Meier betragen die derzeitigen Projektkosten etwa 16,5 Millionen Franken. Die Gemeinde Stäfa trägt die Kosten für den Bushof, welche mit 2 bis 3 Millionen Franken veranschlagt sind. Auch zusätzliche Elemente, die lediglich der Komfortsteigerung dienen, wie etwa Personenlifte, müssten durch die Gemeinde finanziert werden.

## Gutachten eingeholt

«Stäfa spart durch die Beteiligung der SBB mehrere Millionen Franken», sagt die zuständige Gemeinderätin Claudia Hollenstein (GLP). «Das ist natürlich eine massive Einsparung.» Ursprünglich stellten sich die SBB auf den Standpunkt, dass der bestehende Bahnhof bereits behindertengerecht ausgebaut sei und demzufolge alle Kosten von der Gemeinde Stäfa zu berappen seien. Die-

se gab daraufhin bei Inclusion Handicap, dem Dachverband der Behindertenorganisationen, ein rechtliches Gutachten in Auftrag. «Bei der Gemeindeversammlung von 2019 haben wir uns verpflichtet, alles zu unternehmen, damit die SBB einen möglichst hohen Kostenanteil übernehmen müssen», begründet Hollenstein das Vorgehen. Das Gutachten habe ergeben, dass keine der bestehenden Verbindungen zwischen Bushaltestellen und Perrons den Anforderungen, welche das 2004 in Kraft getretene Behindertengleichstellungsgesetz an die Zugänglichkeit von Bahnperrons stellt, gerecht würden, heisst es in der Medienmitteilung.

Stäfa reichte das Gutachten beim Bundesamt für Verkehr ein, welches offenbar bei den SBB intervenierte. «Das Resultat hat uns recht gegeben», sagt Claudia Hollenstein. Die SBB müssen die Planung und Finanzierung aller Massnahmen, die es zur Erfüllung des Gesetzes sowie zur Einhaltung der notwendigen Sicher-

heitsabstände auf den Perrons braucht, übernehmen.

## Gleisanlage verschieben

Für die SBB hat das massive Konsequenzen. In der Medienmitteilung der Gemeinde Stäfa steht, dass sämtliche Perronzugänge geändert und angepasst werden müssen. Durch die Anpassung beim östlichen Perronaufgang rapperswilseitig müsse beispielsweise die Gleisanlage nach Süden verschoben werden. Das tangiert das gesamte Gleisfeld und den geplanten Neubau der Bushaltestelle. «Dieser kann nur in Koordination mit dem Ausbauprojekt der SBB bewilligt und ausgeführt werden», sagt Hollenstein. Die SBB starten im Herbst 2021 mit der Detailplanung für den behindertengerechten Ausbau des Bahnhofs Stäfa. Bis 2027 sollen gemäss Martin Meier alle Anpassungen umgesetzt sein. Die Umbauarbeiten erfolgen in Koordination mit der Erstellung des Bushofs. «Ein Baubeginn des Bushofs ist

deshalb nicht vor 2026 realistisch», sagt die Gemeinderätin.

Dass es noch so lange dauert, bis der Spatenstich für das Projekt endlich erfolgen kann, empfindet sie «als Wermutstropfen». «Aber ich bin sehr glücklich darüber, dass wir den Leuten endlich einen adäquaten, guten Bahnhof und einen problemlosen Zugang zu den Perrons in Aussicht stellen können.»

## Unter Schutz

Bis es so weit ist, gilt es noch etliche Hürden zu überwinden. Nach wie vor ist nämlich nicht geklärt, ob der unter Schutz stehende Güterschuppen der SBB für das Bushof-Projekt abgerissen werden darf. «Weil nebst SBB und Gemeinde auch der Heimatschutz involviert ist, gestaltet sich des Vorankommen kompliziert», sagt Claudia Hollenstein. Die Gemeinde Stäfa hat deshalb zwei Variantenstudien ausarbeiten lassen. Erst nach dem Entscheid über den Schuppen erfolgt die Ausarbeitung des definitiven Projektes.

## Bau von Federer-Villa ist einen Schritt weiter

**Bauprojekt** Die Stadt Rapperswil segnet nach einer Einsprache ein erneutes Gesuch ab.

So richtig in die Gänge findet Tennisstar Roger Federer derzeit nicht. Sei es in Wimbledon oder in Kempraten. Immerhin kommt das grosse Federer-Bauvorhaben am Zürichsee ein wenig voran. Für 20 Millionen plant der Tennisprofi auf dem 16'000 Quadratmeter grossen Areal sechs ein- bis zweistöckige Gebäude, eine Tiefgarage sowie Sportanlagen mitsamt Bootshaus und einem Badesteg.

Die Stadt Rapperswil-Jona gibt nun grünes Licht für ein Vorprüfungsgesuch im Uferbereich. Dieses wurde nötig wegen einer Einsprache der Gewässerschutzorganisation Aqua Viva. Die Einsprache hatte zur Folge, dass die Bauherren nochmals über die Bücher mussten und in Ufernähe sämtliche Bautätigkeiten gestoppt wurden. Bei diesen geht es vorerst – trotz Gutheissung der Stadt Rapperswil-Jona – nicht weiter. Der Grund: Der Kanton muss das Gesuch ebenfalls absegnen. «Die Vorprüfung wird voraussichtlich im Sommer dieses Jahres abgeschlossen», sagt Claudia Eugster vom St. Galler Baudepartement auf Anfrage.

## Schilfgürtel geplant

Was die Planer nach der Einsprache anpassen, geht aus einem Bericht der «Handelszeitung» vom Mittwoch hervor: Der ufernahe Seegrund, der von Abfällen einer ehemaligen Ziegelei übersät ist, wird gesäubert. Zudem ist neben einem kleinen Strand eine Renaturierung des Uferbereichs durch einen breiten Schilfgürtel geplant.

Der Verband Zürichsee Landschaftsschutz durfte das Seeufergrundstück begutachten und zieht ein positives Fazit. Die Umweltschützer anerkennen in ihrem Bericht, dass der geplante Landschaftsschutz sowohl für die Natur und die Landschaft «einen Mehrwert» biete.

## Mitwirkung vor Gesuch

Ursprünglich wollte die Familie Federer bereits Ende Jahr einziehen. Zumindest am Ufer dürfte dann noch nicht fertig gebaut sein. Bevor Federers Bauplaner das konkrete Baugesuch einreichen können, findet gemäss Aqua Viva noch ein Mitwirkungsverfahren statt. Das anschließende Baugesuch werden wiederum die Stadt Rapperswil und der Kanton St. Gallen prüfen.

Fabio Wyss

## Anlässe

### Einblick ins Schachzentrum

**Uetikon** Am Samstag lädt das Schachzentrum Uetikon zum Tag der offenen Tür. Interessierte können bei der Gelegenheit einen Blick ins Schachzentrum werfen und selber eine Partie Schach spielen. Ausserdem besteht die Möglichkeit, Jugendlichen beim Schachspiel (Turnier) zuzuschauen. (red)

Samstag, 3. Juli, 9 bis 12.30 Uhr, Zentrum Riedsteg, Bergstrasse 101, Uetikon, bei schönem Wetter auf dem Vorplatz.

# Bastian Baker ist Aushängeschild von neuem Knie-Programm

**Endlich wieder Zirkus** Der Circus Knie hat Details zu seiner verkürzten Tournee bekannt gegeben. Am 29. Juli ist Premiere in Rapperswil.

Am 29. Juli fällt der Startschuss für die diesjährige, verkürzte Tournee des Circus Knie. Nun ist klar, mit welchem Aushängeschild der Nationalzirkus in die Saison startet: Es ist der Musiker Bastian Baker, wie am Donnerstag bekannt wurde.

«Wenn die unverkennbare Stimme und die Gitarrenklänge von Bastian Baker mit den akrobatischen Highlights und den wunderbaren Pferden des Circus Knie verschmelzen, ist eine einzigartige Show garantiert», so die Verantwortlichen in der Medienmitteilung.



Bastian Baker ist der sogenannte Headliner im neuen Programm des Circus Knie. Foto: PD

Für den 30-jährigen Bastian Baker, der in diesem Jahr sein zehnjähriges Bühnenjubiläum feiert, ist es die Premiere im Circus Knie. Bereits vor zwei Jahren konnte Géraldine Knie den Romand unter Vertrag nehmen und seither arbeiten die beiden an der Show.

## Fliegende Motorräder und spektakuläre Effekte

Die Familie Knie setzt in diesem Jahr auf eine Mischung aus Altbewährtem und Neuem. Wie schon 2020 soll die Motorrad-Flugshow des Circus Flic Flac beim Publikum für einen erhöhten Adrena-

linausstoss sorgen. Mit bis zu 70 Stundenkilometer jagen die zehn Artisten auf ihren Maschinen durch eine sechs Meter grosse Stahlkugel. Altbekannte sind auch «The Gerlings», die auf dem fünf Millimeter dicken Stahlseil elf Meter über dem Boden Höchstleistungen zeigen. Wie die Verantwortlichen schreiben, werden die Elemente Feuer und Wasser zudem zu wichtigen Bestandteilen der Showinszenierung.

Für die Lacher im Programm sorgt in der Deutschschweiz das Duo Full House mit ihrer Action-Comedy und in der Romandie

der Komiker und Pantomime Peter Shub. Die Familie Knie bringt wiederum Pferde und Ponys in die Manege.

Die verkürzte Tournee des Circus Knie führt nach der Premiere in Rapperswil zuerst nach Bern und geht dann in Genf und Lausanne weiter, bevor im Oktober Zürich angefahren wird.

## Philipp Kleiser

Saisonpremiere am 29. Juli in Rapperswil. Der Vorverkauf ist ab sofort eröffnet. Alle Informationen unter [www.knie.ch](http://www.knie.ch).